

Haben Sie sie auch gehört?

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-479882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die zwei Turmuhren

Zwei Kirchturmuhren schlagen hintereinander,
weil sie sonst widereinander schlagen müßten.
Sie vertragen sich wie zwei wahre Christen.
Es wäre dementsprechend zu fragen:

Warum nicht auch die Völker
hintereinander statt widereinander schlagen.
Sie könnten doch wirklich ihren Zorn
auslassen, das eine hinten, das andere vorn.

Aber freilich: Kleine Beispiele von Vernunft
änderten noch nie was am großen Narreteispiele der Zunft.

Christian Morgenstern

Schröckliche Perspektiven

Kürzlich kam mir eine alte, nette Geschichte in den Sinn. Ein befagter Bauer lag in den letzten Zügen. Er hatte seine ganze Familie um sich versammelt und gab seinen letzten Willen kund. Zum Schluß sagte er: «Aber 's Lychemal händ er denn im Leue und nid bim Schternewirt, dem schlächte Hagel, susch freut mi di ganz Gräbt nid!»

Und warum kam mir diese alte Geschichte in den Sinn? Weil ich in einem unserer sehr bekannten Journale einen Artikel gegen den Ausbau der Kriegsgewinnsteuer las, dessen Grundton (in gutes und deutliches Schweizerdeutsch übertragen) etwa so lautete: «Was dänked eigetli die Lüt? Wenn das so witer geht, so nützt zletscht de ganz Chrieg en Dräck!»

AbisZ

Splitter

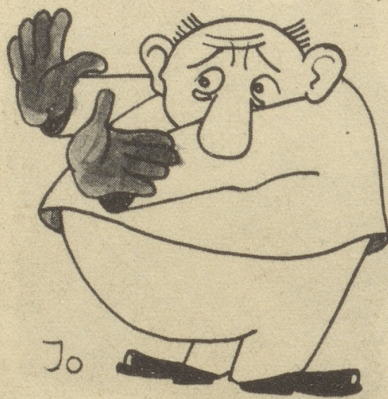
Was ist der «Kulturmensch»? — Wir erfahren es täglich: ein nur durch etwas mehr oder weniger glücklichen Zufall mehr oder weniger verhindertes Tier.

Adalbert

Haben Sie sie auch gehört?

Nämlich die Radio-Nachricht vom Eingreifen eines russischen «Rentier-Bataillons»? Jetzt begreife ich endlich, warum ein führender Herr im Ausland die Russen unter die Plutokraten zählt.

AbisZ



Schwarzhändler?

Nei – nei! Das bin ich nüd, ich ha nu müese Briggli biige!

Die Kappe

Franz Liszt trug meistens eine seidene Kappe. Er selbst hat als Grund angegeben, daß er seine Haare lieber auf seinem Kopfe als in den Medaillons kunstvernarrter Jungfrauen sehe. In der Tat kam es öfters vor, daß ihm heimlich eine Locke abgeschnitten wurde, so auch auf einer Abendgesellschaft in Rom, wo Liszt im mondbeschiedenen Garten einer Villa musizierte.

Die Gäste sahen aufs tiefste gepackt von seinem hinreißenden Spiel, als sich leise eine Amerikanerin hinschlich und ihm in abgöttischer Verehrung eine Locke raubte.

Seitdem trug Liszt die Kappe zum Schutze seiner Haare.

Straßenbild anno 1942

(Garantiert wüwa!)

«Schnell, schnell, schneeell!», erschallt ein aufgeregter Ruf neben mir. Bremsen kreischen und ich drehe mich erschrocken um, denn gerade neben mir hält ein Fuhrwerk an. Schon erwarte ich, daß ein Kind unter dem Wagen hervorgezogen werde. Statt dessen springt ein Bub vom Bock herunter, läuft auf die Seite des Wagens, von wo ihm ein Becken heruntergereicht wird. Da tönt es wehmütig: «Schon zu spät.» — «Nein, noch einmal, gib her, schneeellll!» ruff's vom Bock herunter. Der Bub schießt aufs Pferd los, hält ihm das Becken unter den Schwanz und schon fällt der Segen reichlich hinein. Was auf die Straße fiel, wird mit Schaufel und Besen zusammengefegt und ebenfalls mitgenommen.

Das Pferd, seiner anbauschlächtlichen Wichtigkeit gänzlich unbewußt, dreht erstaunt den Kopf, um zu sehen, ob die Fahrt nicht bald weitergehe ... L. A. K.

Schweizerdichter dichten für die
Kriegs-Winterhilfe 1942

**We di 's Hamschtergwüsse zwackt –
Tiifig es Pünteli Ghamsterets packt!
Leg es paar Fränkli no derzue!
So het 's Gwüsse wider Ruch.**

Hans Rhy

Unterstützt die Kriegs-Winterhilfe 1942
Postcheck VIII 8955



**COGNAC
AMIRAL**

Er wird überall mit
Hochrufen empfangen!
BERGER & CO., LANGNAU i. E.

GONZALEZ



**Sandeman
Port**

voll südlicher Glut und
Reife - stets bevorzugt.

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



Mont d'Or, Johannisberg

In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe Menschen.

**BERGER & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514**